1 Mk. 90 Pfg. für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis. 1614

Schulbücher für die Volksschule sind in dauerhaften, tadellosen Ledereinbänden zu den billigsten Preisen vorräthig bei **A. Dölter.**

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Denzlingen** versteigert am

Freitag, den 26. März d. J., Vormittags 9 Uhr

anfangend in den Gemeindewaldungen Eimbollen und Flisert 116 Stück tannene Sägklötze und Bauholzstämme sowie 59 Eichen bis zu 3 Festmeter messend.

Die Zusammenkunft ist beim Suggenthaler Elzsteg.

Denzlingen, den 19. März 1897.

1608 **Der Gemeinderath.**

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 25 März Vormittags 9 Uhr

beginnend, werden sämmtliche Fahrnißgegenstände aus der Verlassenschaft Gottlieb Schumacher Wittwe Kath. geb. Wolfsperger in der Behausung öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

Weibskleider, Hemden, kölschene Bett-Pfulgen und Kissenanzüge, Lein-, Tisch- und Handtücher, Deckbetten, Pfulgen und Kissen, Stubenkästle, Kleiderkästen, Tröge, Tisch und Stühle, Bettstatten, Fruchtkasten, Küchengeschirr, 4 Weinfaß, 150 Liter Obstwein, Züber und Standen, 40 Pfund geräucherter Speck, Kartoffeln, 1 Kuh, 6 Hühner, Heu und Oehmd, Stroh, 1 Wagen, Pflug und Eggen, Schubkarren, 1 Kuhkumet und sonst noch allerhand Gegenstände. 1556

Sexau, den 17. März 1897.

Das Bürgermeisteramt.
Wolfsperger.

Pappelstämme-Versteigerung.

Die Stadt Kenzingen versteigert am

Samstag, den 27. März 1897, Vorm. 10 Uhr

auf dem Wege längs der kleinen Elz 56 Stück schöne Pappelstämme von 1 bis 5 Festmeter messend, wozu Steigerungsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Kenzingen, den 16. März 1897.

1586 Bürgermeisteramt: **Kaiser.**

Den verehrl. Herren **Werkbesitzern** und **Fabrikanten** mache die ergebene Mittheilung, daß ich stets größeres Lager in den berühmten

Fahrnauer-Treibriemen

sammt Zubehör

von Herren **Gebr. Krafft** halte, welche Vertretung ich habe und bitte um geneigten Zuspruch. Preislisten stehen gratis zur Verfügung.

Reparaturen werden pünktlichst besorgt.

Hochachtungsvollst 1501

C. Roßwog, Sattler u. Tapezier.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. 17 Bände inHalbfrz. gebunden zu 10 Mk. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhandlung.

Saatkartoffeln:

Professor Maercker und Kaiserkartoffeln

beste und ertragreichste Sorten hat zu verkaufen. 1561

Ochsenwirth Weyh, in **Wasser.**

Saatkartoffeln

frühe und späte Sorten hat abzugeben

Gustav Weyh in Wasser.

Kleesamen, 1594

seidenrein unter Garantie zu haben im **„Rebstock"** in Emmendingen.

Zu verkaufen

ein 7jähriges gutes

Zugpferd

bei

1618 Löwenwirth **Reinhardt,** Köndringen.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Verkäufer: W. Reichelt 6325

Bergmann's Schuppen-Pommade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantirt, à M. 1 — bei

1553 **Jos. Fuchs,** Friseur.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das beröhmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet: **Tausendeverdankendenselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 6648

Hauszinsbüchlein vorräthig bei **A. Dölter.**

I. Badische

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

2 91 Gewinne im Gesammtbetrag von 34,000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 10000, 5000, 2000, 1000 in barem Geldo.

Ziehung am 2. Juni d. Js.

Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Für Porto und Ziehungslisten sind 25 Pf. einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

Loose zu beziehen:

durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher,** Hoflieferant in **Karlsruhe,** Kaiserstraße 78, und die **mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.**

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen

Deutsch-Amerikan. System.

Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.

Freiburg, 48 Kaiser-Strasse 48.

Auf bevorstehende Konfirmation

empfehlen in **neuer und reicher Auswahl**

Gesangbücher

mit und ohne Noten, in gewöhnlichem und kleinem Formate, wie auch größere mit großem Druck in den einfachsten bis zu den allerfeinsten **Kalb- und Saffianleder-Einbänden.**

Gleichzeitig bringen unser reichhaltiges Lager in **Geschenkwerken,** als:

Gebet- und Andachtsbücher

christliche Anthologien,

speziell für Konfirmanden,

im empfehlende Erinnerung.

A. Dölter's Buchhandlung

Emmendingen.

Auswahlsendungen nach Auswärts gerne zu Diensten.

Was sollen unsere Söhne werden?

Die **Beamtenlaufbahn** bietet die gesichertste Zukunft. Der Beamte hat sein Brot in guten und schlechten Zeiten. Junge Leute, die Ostern aus der Schule entlassen werden und sich dem **Eisenbahn-, Post-, Gerichtsdienst** oder dem **Lehrerberuf** widmen wollen, erhalten eine gründliche **Vorbildung** in der **Real-Lehranstalt** zu **Lahr,** aus der zahlreiche bad. Beamte hervorgegangen sind. Aufnahme finden auch ältere Schüler. Beginn des Kursus: 26. April. Günst. Bedingungen. Auskunft kostenfrei. 1551

Balser, Vorstand.

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt 1608

W. Reichelt.

Visitenkarten liefert **rasch** und **billig** **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 71. Emmendingen, Donnerstag, den 25. März 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für das **zweite Vierteljahr** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. März l. J. gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Johann Gugler in Konstanz, unter Verleihung des Titels „Maschineninspektor" zum Maschineningenieur der Main-Neckar-Bahn zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger Michael Deger in Offenburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. März d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Ludwig Kugler in Eppingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberamtsrichter Ludwig Kugler in Eppingen das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Die Jahrhundertfeier.

Berlin, 23. März. Die Besichtigung des Nationaldenkmals in den Nachmittagsstunden bis zum Eintritt der Dunkelheit vollzog sich unter ungeheurem Andrang in großer Ordnung. Auch später noch bis nach Mitternacht zogen Tausende und Abertausende am Denkmal vorüber, um gleichzeitig die feenhafte Beleuchtung des königlichen Schlosses zu besichtigen.

Berlin, 23. März. Gestern nach Sonnenuntergang war die Hauptstadt an allen Enden ein Lichtmeer. Die Hauptverkehrsstraßen wie die entlegensten Stadttheile, die öffentlichen Gebäude und Geschäftspaläste wie die kleinsten Privathäuschen versinnbildlichten im schimmernden Glanze der Lichter den Ausdruck allgemeiner Festfreude. Den Mittelpunkt der unerreicht großartigen Illumination bildete die feenhafte Erleuchtung des Königsschlosses; dessen Fronten umzäunten Zehntausende von Glühlichtern und Kerzen; bengalische Flammen loderten auf den Gesimsen; Scheinwerfer strahlten weithin vom Dache; 60 riesige Gasflambeaux flammten von den Zinnen des Schloßbaues auf; die Schloßkuppel leuchtete in Märchenpracht durch das weiße elektrische Licht. Der Thurm des Rathhauses erglänzte in rothem bengalischen Feuer; aus seinen Fenstern ergossen sich strahlende Lichtfluthen. Viele Straßen waren von glühlichtdurchwirkten Tannengirlanden überspannt. Eine wahrhaft glanzvolle Wirkung boten die festlich beleuchteten zahllosen Schaufenster, die mit Kaiserstatuen und Büsten prachtvoll geschmückt waren. Zahlreiche Geschäftshäuser und Privatgebäude erstrahlten in schimmernden Sonnen, Sternen und Kaiserinitialen, und funkelnder Lichtschein glänzte, soweit immer die Reichshauptstadt sich erstreckte.

Berlin, 23. März. Der heutige dritte Festtag gilt dem Bürgerfestzug. Nachdem es in den Morgenstunden scharf geregnet hatte, hellte sich das Wetter um 8 Uhr auf. Die Luft ist mild. Die „Linden" sind vom Publikum dicht besetzt. Von überall kommen die Theilnehmer des Zuges heran, vielfach beritten. Musikcorps in der Uniform der Ansbacher Kürassiere und der Bayreuther Dragoner durchreiten die Straßen, Fanfaren schmetternd. Landsknechte eilen zu den Sammelplätzen, Kriegervereine und Veteranencorps mit Militärmusik rücken an. Ueberall herrscht die erwartungsvollste Feststimmung.

Berlin, 23. März. Der Bürgerfestzug, etwa 30 000 Personen umfassend, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darstellten, erschien gegen elf Uhr am Brandenburger Thor. Fanfaren verkündigten sein Herannahen. In dem Augenblicke, als das erste, in Heroldstracht des Mittelalters gekleidete Musikkorps unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches durch das Thor ritt, brach die Sonne durch die Wolken und beleuchtete die prächtig schimmernden Trachten. Die Spitze des Zuges eröffnete der Festleiter mit drei Ordonnanzen in der Uniform der Ansbacher Kürassiere. Hinter der Musik ritt Commissionsrath Renz, von der Menge durch Zurufe begrüßt, auf schmuckem Roß die Germania geleitend, der ein Zug Panzerreiter in silberschimmernder Rüstung mit den hohenzollernschen Farben auf dem Helm, die Pferde gleichfalls in silbernem Panzerüberwurf, vorantritt. Die Germania, Frau Anna v. Strantz-Führing, saß in einem prachtvoll decorirten offenen Triumphwagen von Muschelform. Dahinter ritt ein Trupp Hellebardiere in silberner Rüstung. An der Spitze der zweiten Gruppe gingen weißgekleidete Ehrenjungfrauen, denen alte Krieger folgten, meist mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse geschmückt. Hierauf kamen die Kriegervereine: Gegen 8000 Krieger, mit den Kriegsdenkmünzen geschmückt, marschirten in geschlossener Colonne, gefolgt von dem uniformirten Berliner Veteranenkorps und den freiwilligen Kriegskankenpflegern, darunter auch Frauen. Nunmehr folgten, von einem Trompeterkorps in der Uniform der Seydlitzkürassiere angeführt, die Gewerke und Innungen, darunter die Fleischerinnung beritten, die Schlosser mit drei in eisernen Rüstungen gekleideten Rittern, sodann in blumenprangendem Wagen die Gruppe der Gärtner, alle mit wehenden Bannern. Hinter den Vereinen des Gastwirthsverbandes rückte die Brauergruppe heran, auf deren kornblumengeschmückten Fässerwagen ein Bläserkorps in der Tracht der Hussitenkrieger saß. Panzerreiter, Landsknechte, Marketenderwagen und Bauernfuhrwerke schlossen sich an. Ein prächtiges Bild bot der stattliche Aufzug der zahlreichen Vereine, darunter gemeinnützige, Beamten- und landsmannschaftliche Vereine, unter letzteren die Ungarn in Nationaltracht, die Schützengilden und andere Vereinigungen, eine bunte Schaar Radfahrerklubs mit farbig umwundenen Rädern; schließlich ein schmucker Zug von Galawagen mit der Berliner Studentenschaft. Um 11¾ Uhr passirte das Ende des Zuges das Brandenburger Thor. Bereits um 10¾ Uhr erschien die Spitze des Zuges an der Schloßbrücke und ließ aufrücken. Unterdessen erschienen die hier anwesenden italienischen und russischen Offiziere, sowie viele höheren Militärs. Kurz nach 11 Uhr trat der Kaiser im hellgrauen Mantel über der Uniform der Gardes du Corps, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen, die Souveräne der Bundesstaaten und die übrigen fürstlichen Gäste aus dem Schloß in das Prunkzelt. Unter den Klängen des Preußenmarsches setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Der Wagen der Germania hielt vor dem Zelt und mit weithin schallender Stimme richtete Germania, im Wagen stehend, schwungvolle Worte an den Kaiser, die mit einem Hoch auf denselben endeten. Das Publikum stimmte begeistert ein. Alles sang die Nationalhymne. Darauf erfolgte der Vorbeimarsch der einzelnen Gruppen. Unzählige Kränze wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt. Um 12¼ Uhr rollte der letzte Wagen der Studentenschaft heran. Der Kaiser befahl das Komitee zu sich, dankte demselben und theilte mit, daß er beabsichtige, sämmtlichen Veteranen die neue Denkmünze zu verleihen. Der Kaiser reichte ebenso wie die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich den Herren wiederholt die Hand.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Wieder verabfolgte der Arzt der Kranken die Tropfen, welche das Fieber beherrschen sollten. Er selbst wollte die Wirkung abwarten, und nahm sich vor, nicht vom Bett Marias zu weichen, bis er zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie gerettet oder verloren sei. Er saß lange, die Hand der Kranken in der seinen haltend und den Puls beobachtend. Immer abgerissener, immer jäher drangen die fremden Laute über die fieberheißen Lippen. Dazwischen tönte es oft schmerzlich wie verhaltenes Weinen.

In einem Lehnstuhl saß die Wärterin, und schlaftrunken nickte sie mit dem Kopfe; nur wenn die Worte der Kranken plötzlich laut aufschallten, schrak sie zusammen und besiegte für einen Moment die Schlaftrunkenheit, die sie befallen.

„Ruhen Sie jetzt aus, ich werde Sie wecken, wenn ich gehe," sprach der Arzt; er hatte Mitleid mit der Frau, welche nun schon mehrere Nächte hindurch so treu am Bette Marias gewacht hatte.

Das Fieber stieg bis zu seinem höchsten Punkt. Die Hand des Sanitätsrath bebte, als er den Grad desselben von dem Thermometer ablas. Ein unsäglich schmerzlicher Blick traf das kranke Mädchen.

„Armes Kind, arme Maria, so jung und schön, so liebenswerth, und doch sterben zu müssen!" flüsterte er seufzend; er schien sichtlich mit sich zu kämpfen. Aber noch einmal nahm er das Fläschchen mit den Tropfen zum Aeußersten wollte er schreiten, um Herr des Fiebers zu werden, welches zu tödten drohte. Er flößte der Kranken die Arznei ein; dann stand er über sie gebeugt und beobachtete in ängstlicher Spannung die Athemzüge, die sich rastlos arbeitenden jungen Brust entrangen.

Die hastig hervorgestoßenen Worte wurden leiser, kaum hörbar flüsterten die Lippen, und allmählich hörten sie ganz auf, sich zu bewegen. Erschauernd zuckte der Körper Marias zusammen — ihr Kopf neigte sich zur Seite — langsamer und langsamer war der Athmungsproceß; oft schien es, als wollte er ganz aufhören. Dann neigte sich der Arzt tief auf die Brust seiner Patientin und horchte auf den Schlag des Herzens.

Eine Stunde verging, in der Maria Carina dem Grabe sehr nahe stand, in welcher der Sanitätsrath es schon aufgegeben hatte, zu hoffen, wo er sie für verloren hielt.

Todtenstille herrschte in dem Krankenzimmer, nur die leisen Athemzüge der Wärterin drangen an das Ohr des Horchenden; der hohen Aufregung bei der Kranken war die Erschlaffung, die plötzliche Reaction gefolgt.

Dann begannen die Athemzüge der Kranken regelmäßiger zu werden, die Lippen schlossen sich, die Nasenflügel bebten leise — Maria schlief.

Ein glückliches, zufriedenes Lächeln ruhte auf den Lippen des Arztes, als er sich erhob — nun war sie gerettet.

Tief aufathmend setzte er sich in die Nähe des Bettes; noch eine Stunde beobachtete er den Schlaf Marias und gönnte der Pflegerin die kurze Ruhe. Er wachte bei Maria, wie sie es einst bei Kurt gethan.

Seine Blicke ruhten auf dem schönen, schlafenden Mädchen, und das Herz war ihm warm.

„Nur Kurt, nur ihm gönne ich sie, keinem Anderen", flüsterten seine Lippen, dann seufzte er schwer. Zum ersten Male empfand er es, daß er eines nie genossen und besessen: Frauenliebe — ein Frauenherz. Er empfand es plötzlich wie eine Lücke in seinem Leben, die unausgefüllt geblieben. Noch immer blickte er auf Maria, ein wunderbares, weiches Gefühl bewältigte den sonst so ruhigen Mann; wie ein Traumbild zog es an ihm vorüber, ein Traum, so schön, so herrlich dünkte es ihm jetzt —, jetzt wo es zu spät.

Wieder flüsterten seine Lippen: „Wenn sie mich lieben könnte und ich jung wäre — ich möchte es noch einmal um ihretwillen sein." Der Kopf des Sanitätsraths lehnte sich in die Polster des Armstuhls, in welchem er saß, seine Blicke schweiften wie in weite Fernen; er dachte an seine Jugend und wie es geworden, wenn Maria ihm da begegnet wäre.

„Nun ist es zu spät — aber Kurt soll glücklich werden und ich will ihn nur beneiden", so schloß er jenen Gedankengang, dann erhob er sich, beugte sich noch einmal nieder zu Maria, immer tiefer bis seine Lippen in flüchtigem, beinahe ehrfurchtsvollem Kuß, die schöne, reine Stirn des Mädchens berührten.

Dann weckte er die Wärterin und gab ihr die nöthigen Verhaltungsmaßregeln. Er verließ das Haus, als die ersten Morgenstunden schon vorüber waren, als Berlin aus seiner kurzen Nachtruhe schon wieder zu erwachen begann.

Von einer Kirche tönten die Glockentöne, die das Weihnachtsfest einläuteten, durch die frische Morgenluft, und verkündeten den Gläubigen die Geburt Christi.

Der Sanitätsrath horchte mit Wohlgefallen darauf, und langsam schritt er seiner Wohnung zu; auch in ihm war es freudig und feierlich; er glaubte an die Erlösung Marias aus der Todesgefahr, daß der Welt ein edles Menschenkind erhalten geblieben, welches Glück und Segen zu spenden vermocht. Befriedigt von dem, was er gethan, suchte und fand der Sanitätsrath noch einige Stunden der Ruhe. (Forts. folgt.)

Berlin, 23. März. Anschließend an den Bürgerfestzug fand in den reichgeschmückten Prachtsälen des Zirkus Renz für die Mitglieder des Komitees, für die Ehrenjungfrauen und für die Mitglieder der Kriegervereine glänzende Festtafel statt, an der etwa 400 Personen theilnahmen. Geheimer Oberregierungsrath v. Woich brachte ein jubelnd aufgenommenes Kaiserhoch aus.

Berlin, 23. März. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser angesichts der patriotischen Bewegung, welche allerorten im Lande durch die Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. insbesondere auch unter den alten, seiner Führung unterstellt gewesenen Kriegern hervorgetreten ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 die vom Kaiser gestiftete Erinnerungs-Medaille verliehen werden soll. Die Kosten der Herstellung der Medaille will der Kaiser aus eigenen Mitteln bestreiten.

Berlin, 23. März. Das neue Gemälde der Jubelfeier des deutschen Reiches von Wilhelm Pape ist zum gestrigen Gedenktage vollendet und vom Kaiser in der Bildergallerie des königlichen Schlosses seinen fürstlichen Gästen gezeigt worden.

Berlin, 23. März. Der gestrige National-Festtag wurde nach den vorliegenden telegraphischen Berichten aus sämmtlichen Orten Deutschlands überall in feierlicher Weise begangen. In verschiedenen Städten wurden Denkmäler für Kaiser Wilhelm enthüllt, in andern der Grundstein dazu gelegt.

Berlin, 23. März. Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sind gestern verliehen worden: vom Großherzog von Hessen das Großkreuz des Ludwigordens, vom Könige von Italien der Annuiciatenorden.

Friedrichsruh, 23. März. Etwa 2000 Personen aus Friedrichsruh und zahlreichen Ortschaften der Umgegend brachten dem Fürsten Bismarck gestern anläßlich der Kaiser Wilhelms-Feier einen glänzenden Fackelzug. Graf Herbert Bismarck und Graf Rantzau ließen, mit ihren Familien auf dem Balkon des Schlosses stehend, den Zug defiliren. Der Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde. Der Altreichskanzler, der sich in den letzten Tagen nicht wohl fühlte, verließ wegen der kühlen Witterung das Schloß nicht und ließ durch den Amtsvorsteher vor dem Zusammenwerfen der Fackeln den Theilnehmern seinen Dank für die dargebrachte Huldigung aussprechen. Emil Specht hielt eine längere Ansprache, die mit einem donnernden Hoch auf den Fürsten schloß. Als das durch den Wald erschallende brausende Hoch verklungen war, fang die Menge unter Musikbegleitung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles." Alsdann wurden die Fackeln zusammengeworfen. Dem Fürsten Bismarck sind anläßlich des Erinnerungstages zahlreiche Depeschen zugegangen.

Des Kaisers Trinkspruch.

Berlin, 23. März.

Der Trinkspruch des Kaisers hatte folgenden Wortlaut:

„Ein Geist tief empfundener und hoher Festfreude geht durch das deutsche Volk und ihm entsprechend haben sich die Fürsten zusammengefunden, um das Andenken des großen verewigten Kaisers zu feiern. Ich spreche meinen erlauchten Vettern, Oheimen und Verwandten meinen tiefgefühlten innigsten Dank aus, bewegtem Herzen aus, desgleichen allen Vertretern fremder Souveräne, die nicht haben zurückbleiben, sondern theilnehmen gewollt an unserer Feier, von Neuem uns dadurch einen Beweis gebend, daß die europäischen Fürstenhäuser ein gemeinsames großes Familienband umschlingt und daß Freud und Leid in einem Hause von allen anderen mit getheilt wird.

Es ist nicht meines Amtes hier, meines großen Vorfahren, meines Herrn Großvaters Verdienste zu feiern. Was wir soeben erlebt und wie unser Volk sich benommen, kündet, wie lebendig alle seine Werke, wie lebendig die gesammte Persönlichkeit des Verewigten vor Aller Augen steht. Ich denke, sein Geist schreitet heute durch sein Volk hindurch und gewiß hat er bei seinen Fahnen einen Besuch gemacht.

Wir gedenken Seiner und Seiner Demuth, Seiner schlichten Einfachheit und Pflichttreue; wir gedenken Seiner als des Sohnes der herrlichen, lieblichen Königin; wir gedenken Seiner als Desjenigen, der gesagt, daß er mehr durch Seine Demüthigungen als durch Seine Erfolge gelernt hat!

Für uns, Ihr hohen Fürsten und Verwandten soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten — wie Er — zu dem gemeinsamen Ziele der fortschreitenden Kultur und der Aufrechterhaltung des Friedens. Wir aber, indem wir uns von Neuem zum innigen Bunde fester Freundschaft und Waffenbrüderschaft versprechen, wollen unsere Gläser erheben und mit dem Rufe: Auf das Wohl des deutschen Vaterlandes und des deutschen Volkes! ihm und unseren Fürsten unseren Gruß entbieten: Das deutsche Volk! Sein Vaterland und seine Fürsten! Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Deutsches Reich.

Glatz, 23. März. Wie der „Glatzer Anzeiger" meldet, ist der Ceremonienmeister v. Kohe gestern Nachmittag infolge seiner Begnadigung durch den Kaiser aus der Festungshaft entlassen worden.

Wilhelmshaven, 23. März. Am 20. März Nachmittags wurden bei einem Antermanöver des Schulschiffes „Moltke" drei Schiffsjungen schwer und sieben, sowie zwei Matrosen leicht verletzt.

— Die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei in Flensburg, Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hat den Konkurs angemeldet. Die Genossenschafter, meist arme Leute, verlieren ihre Antheile im Betrage von je 10 Mk. und müssen für jeden Antheil noch 20 Mk. zuzahlen.

Ausland.

Italien.

Rom, 23. März. Das Beachtenswertheste an dem Wahl-Resultat ist die vollständige Niederlage der Anhänger Crispis. Die Regierung kann mit dem Ergebniß ganz zufrieden sein. Es wurden gewählt 320 Ministerielle, 110 Mitglieder der Opposition. 75 Wahlergebnisse sind noch nicht endgültig festgestellt.

Rußland.

— Das russische Studententhum protestirt insgesammt gegen ein schändliches Verbrechen. Ein Fräulein Maria Wjetrowna, Tochter einer angesehenen Familie, Schülerin der pädagogischen Kurse, war verhaftet worden, weil sie im Besitze nihilistischer Schriften war; sonst lag nichts gegen sie vor. Ihre Verwandten und Bekannten durften sie in der Petropawlowsk-Festung in der ersten Zeit besuchen. Desgleichen hatte sie die besondere Erlaubniß erhalten, in ihrer Zelle zu lesen, und Abends eine Petroleumlampe zu brennen. Vom 25. Februar ab, wurden plötzlich ohne Angabe eines Grundes Alle, die das Fräulein Wjetrowna besuchen wollten, abgewiesen, aber erst vor wenigen Tagen, und nur durch einen Zufall, wurde ihren Mitschülerinnen und damit auch weiteren Kreisen bekannt, daß das Fräulein schon seit dem 24. Februar todt war. Die hiesigen Studenten forschten den Gründen nach und brachten heraus, das Fräulein habe eine That der Verzweiflung vollbracht, da es sich nicht vor den Zudringlichkeiten eines Offiziers der Festung hätte retten können. Die Studenten brachten diese Erhebungen zu Papier, vervielfältigten sie heliographisch und vertheilten die Abzüge unter die studirende Jugend, mit der Aufforderung, sich an einem Todtenamt für die Unglückliche zu betheiligen. Durch diese Kundgebung hofften sie, daß der Kaiser diesen, angeblich wahren Thatbestand erfahren und das schuldige Scheusal angemessen bestrafen werde. Die „Köln. Ztg." hat zu diesem Falle eine russische Zuschrift erhalten, die von einer Studentin zu stammen scheint. Darin werden die vorstehenden Thatsachen bestätigt und hinzugefügt, daß am Vorabende des Selbstmordes eine Gefängnißnachbarin, die jetzt fortgebracht worden sei, einen entsetzlichen Schrei und Rufen nach dem Wärter vernommen habe. Danach habe das Fräulein Wjetrowna nach dem Arzte verlangt, aber dieser habe ihr nur Beruhigungstropfen gegeben. Am zweiten Abend habe sie sich dann mit Petroleum übergossen und verbrannt. Alle Welt sei überzeugt, daß sie von Gendarmen vergewaltigt worden sei. „Dieser Fall von Nothzucht", sagt das Schreiben, „ist in der Festung Petropalowsk nicht der erste. Dasselbe Schicksal erfuhr vorher dort Ludmilla Terentjewa." Rußland ist nicht das Land, wo Amtsverbrechen, selbst von der scheußlichsten Natur, zugestanden oder auch immer gründlich untersucht würden.

Der Streit um Kreta.

Athen, 23. März. Durch königliches Dekret wird die Bildung 12 neuer Infanterie-Bataillone und 14 Batterien Artillerie angeordnet. Von der Grenze wird große Kälte mit Schneefall gemeldet.

Kanea, 23. März. Das erste Detachement französischer Truppen ist heute früh in der Sudabai gelandet und um 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem russ. Admiralsschiff wurde die Marsaillaise gespielt. Ferner ist das Packetboot „Auvergne" mit 450 Mann franz. Truppen angekommen und wird dieselben Abends landen.

Wien, 23. März. In hiesigen politischen Kreisen wird versichert, daß England nicht direkt die Betheiligung an der Blockade Griechenlands abgelehnt hat, sondern sich lediglich von der Ansicht leiten lasse, daß mit Rücksicht auf die griechenfreundliche Strömung in England es der Blockade solange nicht zustimmen dürfe, bis es sich nicht darauf stützen könne, daß den griechischen Truppen in Thessalien volle Sicherheit gegen die türkische Uebermacht geboten ist.

Athen, 23. März. Der Dampfer Argolös ist in der letzten Nacht im Pyräus eingetroffen, nachdem es ihm gelungen war, Proviant in Rethymno zu landen.

Aus Baden.

Freiburg, 16. März. (Strafkammer.) Der erste Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den Schreiner Aug. Julius Laubis von Böhrenbach wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Urkundenfälschung und Unterschlagung, infolge deren er sich 5 Mark erschwindelte. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf 5 Monate 2 Wochen Gefängniß unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren. — Wegen Bruchs der Verpflichtung war der Landwirth Gustav Sauer von Rudbach beim Schöffengericht Staufen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Im Oktober hatte ihn ein Gläubiger für 1359 Mark ausgepfänden lassen. Gleichwohl verkaufte der Angeklagte späterhin eine Anzahl Hafer- und Weizengarben. Das Gericht verwarf letztre gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegte Berufung. — Der Taglöhner Andreas Straubhaar von Heitersheim erscheint heute unter der Anklage des Betrugs im wiederholten Rückfall. Es handelt sich um eine an sich sehr unbedeutende Zechprellerei im Betrage von ganzen 20 Pf. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf das Strafminimum von 3 Monaten Gefängniß. — Die Dienstmagd Theresia Maier von Merdingen erscheint ebenfalls unter der Anklage des Betrugs im wiederholten Rückfall. Im Januar beging sie zu Feldkirch, Bahlingen, Riegel 2c. fünf Hofgeldschwindeleien (je 3—5 Mk.); eintreten konnte sie in diese Dienste gar nicht, da sie gerade um jene Zeit ganz wo anders eintreten mußte, nämlich in die Strafanstalt. Unter Annahme mildernder Umstände lautete das Urtheil auf 4 Monate und 12 Wochen Gefängniß. — Der Maurer Friedrich Wößner von Denzlingen erscheint unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfall. Er kam zu Kollmarsreuthe in ein Haus, wo er früher gearbeitet hatte und daher bekannt war. Da Niemand zu Hause war, brückte er die Schreinthüre ein, gelangte dann in die Wohnräume selbst, sprengte einen Kasten auf und stahl 100 Mk. in Geld, 2 Rasiermesser, eine Uhr, sowie auch Ehrgaben. Dabei war der Mann erst wenige Monate zuvor aus der Strafanstalt entlassen. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. — Wegen fahrlässiger Störung des Telephonbetriebs haben sich sodann Vater und Sohn, die Landwirthe Ernst Friedrich und Albert Zierstelen von Haltingen zu verantworten. Am 22. Januar waren sie mit Fällen einer Anfahr, die ganz in der Nähe der Rheintelegraphenlinie Hüningen-Kehl stand, beschäftigt. Der Baum fiel auf den Draht und zerriß ihn, so daß ein Schaden von 7—8 Mark entstand. Das Urtheil lautete auf je 5 Mark oder ein Tag Gefängniß. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz ist der Landwirth Johann Knoll von Wollbach, wohnhaft in Buggingen, angeklagt. Zu Anfang Januar hatte er von einem verflüchtigten Oedhen (er selbst ist abdecker) theils selbst gegessen, theils eine ziemliche Quantität (40—50 Pfd.) an andere arme Leute verschenkt. Der Thierarzt meinte heute, selbst als Schweinefutter wäre dies Fleisch verwerflich gewesen. Knoll erhielt eine Woche Gefängniß. — Endlich ist der Schreiner Karl Jakob Christian Haag von Stuttgart des Diebstahls im wiederholten Rückfall angeklagt. Derselbe war vom 20. zum 21. Jan. zu Stetten mit einem Bekannten im gleichen Zimmer übernachtet. Morgens früh nahm er dessen Uhr, Kette (im Werthe von 21½ Mark), einige Kleidungsstücke und 9 Mark Baargeld an sich und machte sich dann aus dem Staube. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, sowie auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

Freiburg, 20. März. In der „Frankf. Ztg." wird von einem Vorgang Mittheilung gemacht, der sich in unserem Vorort Herdern abgespielt haben soll. Der dortige Pfarrer habe einem 18jährigen Mädchen, weil es zur Fastnacht maskirt war, die Absolution verweigert und darnach dessen Mutter, als sie in's Pfarrhaus gekommen sei, um ein gutes Wort für ihre Tochter einzulegen, schwer mißhandelt. Die Richtigkeit der von dem Frankfurter Blatte gemeldeten Einzelheiten mag dahingestellt bleiben; Thatsache ist, wie man zuverlässig erfährt, daß eine Untersuchung eingeleitet ist, in der sich der Thatbestand aufklären wird.

Furtwangen, 20. März. Der Tod hat einen der besten unter uns dahingerafft, Herrn Fabrikant Theophil Furtwängler. Der Verstorbene hat ein Alter von 54 Jahren erreicht. Die Feldzüge der Jahre 1866 und 1870/71 hat derselbe mitgemacht. Außer den sonstigen Verdienstmedaillen wurde der Verstorbene mit dem eisernen Kreuze dekorirt. Auch im öffentlichen Leben hat Furtwängler thatkräftig eingegriffen, lange Jahre war er Vorstand des hiesigen Militärvereins und wurde, als er von diesem Amte zurücktrat, zum Ehrenmitgliede dieses Vereins ernannt. Der hiesigen altkatholischen Gemeinde stand er mehrere Jahre als Vorstand vor, ebenso bekleidete er während einer Periode die Stelle eines Bezirksraths.

Radolfzell, 20. März. Einen Beweis von großer Strebsamkeit haben die Herren Reiser und Vogt von hier gegeben. Sie waren ursprünglich Volksschullehrer, machten dann das Reallehrerexamen, bereiteten sich dann auf das Gymnasialabsolutorium vor, das sie 1894 bestanden, studirten hierauf an der Universität Philologie und bestanden jetzt das philologische Staatsexamen.

Aus dem Bezirk.

✱ Emmendingen, 24. März. Heute wurde das Anwesen zur Post vom seitherigen Besitzer, Herrn Brauereidirektor Cohen, an die hiesige Sparkasse um den Preis von 64 000 Mk. verkauft. Wie wir hören, wird der gegen den Brettenbach gelegene Theil des Anwesens dem Finanzamt und dem Domänenamt zu einem Neubau überlassen, wohin auch die Sparkasse übersiedelt. Die Straße wird auf 12 Mtr. verbreitert werden und soll beiderseits 2 Mtr. breite Bürgersteige erhalten. Der vordere Theil mit dem darauf ruhenden Realrecht und das gegenwärtige Gebäude des Domänenamtes wird als Bauplatz wieder verkauft werden und hoffentlich ein den modernen Anforderungen entsprechender Gasthof darauf entstehen. Im Interesse der Verschönerung unserer Stadt wird dieser Besitzwechsel nur aufs Freudigste begrüßt werden können.

✱ Emmendingen, 24. März. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Abschiedsvorstellung der Theatergesellschaft eingetretener Hindernisse halber nicht heute, sondern erst morgen Donnerstag stattfindet.

✱ Emmendingen, 24. März. Vernichtet die Raupen! lautet gerade jetzt im März, wo die beste Zeit dazu ist, die Losung für unsere Obstzüchter. Die zwischen den Zweigen hängenden dürren, zusammengeklebten Blätter bilden die Raupennester. Man hole nur ein solches Blatthäschel herunter, bringe es an den warmen Ofen und man wird sehen, wie dann mindestens 20 Raupen in kurzer Zeit herausmarschirt kommen. Also jetzt abschneiden und verbrennen, es kann nicht oft genug empfohlen werden.

— Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen nach der provisorischen Feststellung im Monat Februar 3 855 620 Mk. Davon entfallen auf den Personenverkehr 948 060 Mark, auf den Güterverkehr 2 579 790 Mk. und aus sonstigen Quellen 327 770 Mk. Dies bedeutet gegen die provisorische Feststellung im gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 115 797 Mark. Die Einnahmen der Monate Januar und Februar betragen 7 808 570 Mk. gegen 7 462 278 Mk. in den gleichen Monaten des Vorjahres, also ein Mehr von 346 292 Mark.

♂ Windenreuthe, 23. März. Außer der für die Schule gebotenen, fand auch hier eine weitere Feier zur Begehung des 100. Geburtsfestes unseres hochseligen Kaisers statt. Sonntag Abend versammelten sich in der Wirthschaft zur „Linde" eine ansehnliche Zahl hiesiger Einwohner zu diesem Zwecke. Herr Bürgermstr. Wolffsperger begrüßte die Erschienenen, worauf Herr Hauptlehrer Reinacher ein Bild vom Leben und Wirken des großen Kaisers entwarf. Die Ansprache schloß mit der Mahnung, jederzeit für Wahrung und Förderung des dem Reiche hinterlassenen Erbes einzustehen und gipfelte in einem Hoch auf den ritterlichen Enkel des Gefeierten. — Weiterhin gedachte derselbe Redner unseres allgeliebten Großherzogs, des eisernen Kanzlers und des durch Roon geschärften, von Moltke geführten Schwertes Deutschlands, des Heeres. Verschönt wurde die Feier durch Vortrag von vaterländischen Liedern seitens des hiesigen Gesangvereins.

□ Reuthe, 22. März. Gestern wurde hier das Kaiserfest programmmäßig in folgender Weise begangen: Um ½9 Uhr zog der junge, d. h. der erst vor Jahresfrist entstandene Kriegerverein, nach der Kirchparade in militärischer Ordnung in die Kirche zum Hauptgottesdienst. Böllersalven verkündeten von früh Morgens bis Nachmittags die Bedeutung des Festtags. Am Schluß des Gottesdienstes fang die ganze Gemeinde das „Te Deum". — Um 3 Uhr versammelten sich der Kriegerverein und viele Andere im Gasthaus „zur Sonne". Nachdem die Gelder zum Benefizium für den gerade vor 8 Tagen auf so tragische Weise um sein junges Leben gekommenen Jos. Egle eingesammelt waren, begann das Bankett. Herr Oberlehrer Lienert führte in längerer Ausführung das Lebensbild des großen Kaisers Wilhelm in so meisterhafter Weise an unserer Seele vorüber, wie wir es von ihm gewohnt sind. Am Schlusse seiner Festrede forderte er Alle auf zum Festhalten an Kaiser und Reich. Wie sehr er die richtige Feststimmung erzeugt hat, zeigte sogleich die Thatsache, daß auf seine Anregung die Zahl der Abonnenten des Militärvereinsblattes sich auf das dreifache erhob. Herr Alfr. Bück feierte den Mitbegründer des Deutschen Reiches, unseren Großherzog Friedrich. Fröhlicher Gesang und gute Bewirthung von Seiten des Herrn Sonnenwirths Straß bewirkte alsbald ungezwungene Fröhlichkeit. Bei eingetretener Dunkelheit bewegte sich ein imposanter Fackelzug mit dem Festkomitee, dem braven und geachteten Herrn Bürgermeister Rich und den beiden Herren Lehrern an der Spitze von Obernach Unterreuthe. Wie erhebend und ergreifend war es, als der ganze Fackelzug beim Gottesacker Halt machte, um dem verstorbenen Mitbruder Jos. Egle ein andächtiges Vaterunser zu widmen. Auf den Schreiber dieses machte das umsomehr einen tiefen Eindruck, als der Festredner in seiner Rede ganz besonders betont hatte, daß Kaiser Wilhelm offen, laut und vor aller Welt Gott allein die Ehre gegeben hat. Friede, Einigkeit und Fröhlichkeit in Ehren, war der Grundton des ganzen Festtages, welcher allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Möge nun der Geist der Eintracht in unserem schönen Dorfe Wohnung nehmen und recht viele Jahre bei uns bleiben.

= Köndringen, 24. März. Vor einigen Tagen wurden dem hiesigen Landwirth F. mehrere zum Räuchern aufgehängte Schinken und sonstige Fleischwaaren gestohlen. Heute früh, nach dem bereits bei den Verdächtigten eine Haussuchung stattfand, fand man vier Schinken in einem Sack im Garten des Bestohlenen.

Weisweil, 21. März. Vor einigen Tagen wurde der älteste Mann der Gemeinde, Herr Buchmüller, zur Erde bestattet. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren. Bis vor einigen Wochen war er noch körperlich und geistig so frisch, daß er sich nicht abhalten ließ, leichtere Arbeiten zu besorgen.

× Kenzingen, 22. März. Gestern wurde auch hier der hundertste Geburtstag unseres großen Kaisers durch Festgottesdienst in beiden Kirchen und durch ein Bankett im Löwensaale gefeiert. Die Festrede, die in markigen Worten die Verdienste unseres Heldenkaisers feierte, hielt Herr Vorstand Martin; außerdem sprachen noch Herr Notar Welker und Herr Pfarrer Gilg. Die Stadtmusik, sowie der Gesangverein, beide unter der Leitung des Herrn Schneckenberger jr. stehend, befriedigten mit ihren Leistungen vollkommen. — Ein Wahrzeichen Kenzingens ist dem Untergang geweiht; die Pappeln sind in den letzten Tagen zum größten Theil gefällt worden. Einsichtige haben in diesen absterbenden Baumriesen schon längst eine Gefahr für die Passanten und Anwohner erblickt und sind dankbar, daß durch den Schulhausbau deren Entfernung nöthig wurde.

Vermischte Nachrichten.

Eine Hundertjährige. Genau auf den Tag da Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte, wurde auch Frau Marie Harms in Neumünster geboren, aber als hochbetagte Greisin schaut sie noch die Sonne, sie nimmt noch regen Antheil an allen Geschehnissen und erfreut sich vollkommenster körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Unwillkürlich drängt sich einem der Gedanke auf, wie wäre die gestrige Feier verlaufen, wenn der alte Kaiser seinen Hundertjahrstag erlebt hätte. Der Jubel, der gestern die Familie der Frau Marie Harms beherrscht, hätte millionenfach verstärkt sich dem deutschen Volke mitgetheilt. Und ein Widerhall dieses Jubels drang gestern auch in die Geburtstagsstube der Greisin, die mit Kaiser Wilhelm denselben Tag des Lebenseintritts theilt. Das ganze Deutschland nimmt theil an ihrem Ehrentag und beglückwünscht sie zu der hohen Gnade, die ihr vom Lenker aller menschlichen Geschicke zu Theil geworden ist.

△ Gelsenkirchen, 23. März. Wie die „Gelsenkirchener Ztg." meldet, fand heute Mittag auf der Zeche „Bismarck" eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche ein Bergmann getödtet und 8 Bergleute schwer verletzt wurden.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

△ Weimar, 24. März. Gestern Abend um 8½ Uhr ist die Großherzogin im Alter von 73 Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Großherzog wird heute Mittag von Berlin zurückerwartet.

Leipzig, 23. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Journalisten Georg Berger und Oskar Föllmer, welche im Leckert-Litzom-Prozeß vom Landgericht I Berlin am 7. Dezember v. Js. verurtheilt worden waren.

⚡ Wien, 23. März. Bei den heute vorgenommenen 18 Reichsrathswahlen wurden gewählt: Vom Steyerischen Großgrundbesitz 4 Deutsch-Liberale, vom Tiroler Großgrundbesitz 2 deutsche und ital. Liberale, von der Wiener Handelskammer 2 Deutsch-Fortschrittler. Bei den Stichwahlen der böhmischen Städte ein Deutsch-Volksparteiler, ein Jungtscheche, 2 Deutsch-Fortschrittler. Bei der Stichwahl in Bregenz ein Deutsch-Fortschrittler; in Trautenau unterlag Hallwich gegen Wolf, einen Anhänger Schönerers, mit 19 Stimmen. In Lemberg sind 2 Stichwahlen erforderlich. Das Ergebniß einer Wahl der Höchstbesteuerten in Dalmatien steht noch aus.

⚡⚡ Rom, 24. März. Nach den Meldungen der offiziellen Presse ist noch immer kein volles Einvernehmen zwischen den Mächten zu Stande gekommen. Die Blockade Kreta's scheint keinen besonderen Eindruck auf den Obersten Vassos gemacht zu haben, und es gilt allgemein als sicher, daß Griechenland nicht nachgeben wird.

⚓ London, 21. März. Aus offiziöser Quelle wird gemeldet, daß mit dem 1. April d. J. die japanische Flotte sich aus 65 Fahrzeugen zusammensetzen wird und zwar u. A. aus 15 Torpedobooten, 4 Panzerschiffen von 2140 Tonnengehalt, 4 Kreuzern 1. Klasse, 3 Kreuzern 2. Klasse, 2 Kreuzern 3. Klasse, 3 Kanonenbooten, 1 Aviso etc. Das Landheer umfaßt 145 000 Mann auf Friedensfuß und soll im Kriegsfalle auf 250 000 Mann gebracht werden.

⊥ Kopenhagen, 24. März. Aus Athen wird gemeldet, daß zwischen Rußland und der Türkei eine Uebereinkunft getroffen worden ist, nach welcher Rußland den Berg Athos sowie eine Insel im Mittelmeer zur Errichtung einer Kohlenstation erhalten soll.

♋ Pretoria, 23. März. Der revidierte Vertrag zwischen Transvaal und dem Oranje Freistaat enthält die Bestimmung, daß beide Staaten zusammenstehen, wenn sie angegriffen werden.

Litterarisches.

In der letzten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau theilt der bekannte greise General-Consul E. v. Gade, der Besitzer der weltbekannten Gärten in Monrepos bei Geisenheim, werthvolle Erfahrungen mit, die er während seines langen Lebens über „Birnensorten" gemacht hat. Wer ein besonderes Interesse hat, möge sich die Nummer kommen lassen, die von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder gern auf Verlangen umsonst zugeschickt wird. Von allgemeinem Interesse aber dürfte sein, daß Eduard von Lade für die werthvollsten, tafelreichsten und edelsten Birnen die Sorten: Beurré gris (graue Herbstbutterbirne), Gellerts Butterbirne, Millets Butterbbirne und Winterbechantsbirne hält.

Mit einem Schimmer der Romantik ist für den Binnenländer das Seewesen umwoben, dessen Gefahren er sich wohl anschaulich genug vorzustellen vermag, während der eigentliche Gang des Dienstes auf einem Kriegsschiff ihm fremd ist. Einer unserer besten und beliebtesten Marineschriftsteller, Hans Nagel von Braune, weiht in dem neuesten Heite (4b) der verbreiteten illustrierten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.) den Leser in all die Geheimnisse des Vordlebens ein; der Beginn seiner Artikelserie „Zur Marine" bringt eine solche Fülle interessanter und lehrreicher Mittheilungen, daß das Interesse eines jeden Lesers aufs höchste geweckt wird. Die Aquarellbilder Stömers, des bekannten Marinemalers, die in farbigem Druck wiedergegeben sind, verleihen dem Artikel einen weiteren Reiz. Schilderungen aktueller Ereignisse, wie „Ein Besuch auf Kreta" und „Vor dem Schlosse in Athen" bilden weitere Zierden des Heftes, in dem auch ein neuer Roman „Sonnige Tage" von W. Hegeler zu erscheinen beginnt.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antenbuck fällt die Ergänzung an Bekleidungsgegenständen wieder nothwendig; ganz besonders macht sich ein Mangel an Arbeitsröcken (Joppen), Hosen, Hemden (sorbigen Arbeitshemden) und Schuhwerk fühlbar. Wir richten deshalb, wie früher, an die Herren Vereinsmänner und Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen oben genannter und anderer Kleidungsstücke gütigst veranstalten und solche an Herrn Hausvater Wernigk in Antenbuck — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Post-Sendungen — gefällig abschicken zu wollen. Auch können gesammelte Gegenstände zu jeder Zeit und das ganze Jahr über an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstr. 25, eingesendet werden, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt wird.

Etwaige Geldgaben wollen an unseren Vereinskassier, Herrn Rendent Zenck in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, im März 1897.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Handel und Verkehr.

△ Endingen, 22. März (Frucht- und Marktpreise Wagen per 2 Zt. Mk. — — Verkauft: — — Haltwoizen — — — — Verkauft: — — Roggen: 13.— — — — Verkauft: — — Moiser — — — — Gerste 14.— — — — Verkauft: — — Kr. Haser — — — — Verkauft: — — Welschkorn — — — — Verkauft: — — Butter 1 Pfund —.95 —.— —.92 Verkauft: — — Eier 10 Stück —.50 — — Pfg. Verkauft: — —.

▱ Freiburg, 20. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 30 Läufer und 435 Ferkel. Hievon wurden verkauft: 23 Läufer und 427 Ferkel. Die Preise per 1 Stück Läufer betrugen 25—35 Mk. und für je ein Ferkel 12 bis 24 Mk. Die Preise sind in die Höhe gegangen.

Muthmaßliches Wetter.

Für Donnerstag und Freitag ist nur zeitweilig bewölktes und fast ausnahmslos trockenes Frühlingswetter zu erwarten.

Frankfurter Börsenkurs

vom 24. März

Mitgetheilt durch das Bankhaus Bulsson & Simon in Freiburg i. B.

	Anfangskurs am 24. März	Schlußkurs am 23. März
5 % Italiener Rente	89.70	89.40
6 % Mexikaner Anleihe	94.20	94.40
5 % Anatolische Eisenbahn Obligationen	83.50	83.50
5 % Chinesische Staats-Anleihe	100.70	100.70
Kreditaktien	303.75	302.87
Lit. contocommandit-Anth.	203.80	203.30
Staatsbahnaktien	295.—	295.75

Tendenz bei Notirung der Anfangskurse: fest.

Loose!

Berliner Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 13. u. 14. April.)
Frankfurter Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung am 5. Mai.)
empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.

Sängerrunde Hochberg.
Heute Mittwoch,
[redacted] Probe [redacted]
im Ramsperger.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit üblicher Vorgrift im „Rebstock" in Emmendingen jeweils Morgens 9 Uhr beginnend: am

Dienstag, den 30. März d. J.,

aus Dist. I. Aspenwald, III. 2 Binzgenwald und III. 3 Antenbuck: 10 Wagnerbuchen, 4 Eichen IV. Kl., 1 Forle, 1 Ahorn, 143 eschene Wagnerstangen, 5 Ster eichene Nutzholzrollen, 219 Ster buchene, 9 Ster eichene u. gem. Scheiter, 131 Ster buchene und 116 Ster gem. Prügel, 4600 gem. Wellen; am

Mittwoch, den 31. März d. J.

aus Dist. IV. Abth. 6 Hofswald und 7 Gaisacker: 15 Eichen III. und IV. Kl., 9 Buchen, 2 Eschen und 15 eschene Wagnerstangen, 155 Ster buchene, 27 Ster gem. und 2 Ster eichene Scheiter; 407 Ster buchene, 8 Ster eichene und 182 Ster gem. Prügel, 5 Ster eichene Nutzholzrollen sowie 9625 buchene und gem. Wellen. 1629

Das Holz wird vorgezeigt in Dist. I von Domänenwaldhüter Drüssel in Köndringen, in Dist. III. von Forstwart Müntlin in Mundingen und in Dist. IV. von Forstwart Bühler in Thennenbach.

Theater
in Emmendingen.

Die für heute, Mittwoch, den 24. März angekündigte

Abschiedsvorstellung
„Wehe dem, der lügt",

Lustspiel von Rudolf Kneisel, findet eingetretener Hindernisse wegen erst Morgen,

Donnerstag, 25. März

statt und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

A. Müller, Direktor.

Auf 1. April ein gut
möblirtes Zimmer
gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. 1630

Fischwasser-Verpachtung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen verpachtet am

Mittwoch, den 30. März d. J., Nachmittags 4 Uhr

in der Restauration Moosbrugger in Emmendingen die Fischerei im sogen. Feuerbach, soweit dieser auf dem domänenärarischen Eigenthum, Gemarkung Theningen liegt, auf 6 Jahre. 1629

Frachtbriefe liefert schnell und billigst A. Dölter's Buchdruckerei.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, braver Knabe kann unter günstigen Bedingungen (eventuell auch unentgeltlich) die Drechslerei erlernen.

Aug. Brugger, Drechslermeister
in Waldkirch. 1627

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler in Lüneburg. 1559

Zur Confirmation!

Grösste Auswahl in evang. Gesangbüchern zu billigsten Preisen.

Emmendingen. **A. Dölter.**

Einladung.

Am
Freitag, den 2. April d. Js., Nachm. 1/2 5 Uhr
findet im Rathhause eine

Versammlung des Bürgerausschusses

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aufstellung eines Schuldentilgungsplans.
2. Wahl der Kommission zur Fertigung des Abhörbescheidsentwurfs zur 1895er Stadtrechnung.
3. Wahl der Kontrollbehörde für das laufende Rechnungsjahr.
4. Genehmigung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1897.
5. Zustimmung zur Aufnahme des Bürgermeisters Schneider in die Fürsorgekasse für Gemeindebeamte.

Emmendingen, den 25. März 1897.

Der Bürgermeister:
J. V.: R. Hetzel.

1593

Confirmanden- Communikanten- Hüte

in jeder Preislage.

G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl,
7 Friedrichstrasse 7, **Freiburg.**

Den verehrl. Herren **Werkbesitzern** und **Fabrikanten** mache die ergebene Mittheilung, daß ich stets größeres Lager in den berühmten

Fahrnauer-Treibriemen

sammt Zubehör

von Herren **Gebr. Krafft** halte, welche Vertretung ich habe und bitte um geneigten Zuspruch. Preislisten stehen gratis zur Verfügung.

Reparaturen werden pünktlichst besorgt.

Hochachtungsvollst 1591

C. Roßwog, Sattler u. Tapezier.

Drahtgeflechte

zigener Fabrikation in sauberster Ausführung und guter Verbindung bei **billigsten Preisen** empfiehlt 1518

Conrad Lutz.

Grundbuchordnung

für das Deutsche Reich
und
Reichs-Gesetz
über die
Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung,
nebst dem Einführungsgesetz.

Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung
von
K. Königshaus.

Preis 80 Pfg., geb. 1.20 Mk.

vorräthig bei **A. Dölter,** Emmendingen.

Das Lager ist für beginnende Sommer-Saison neu sortirt.

Anfertigung nach Maass.

Gebrüder Gaess Nachfolger
Stoerk & Münzer, **Freiburg i. B**
empfehlen außer ihrem großen Lager in
Deutschen und englischen Buxkin
fertige Sachen, als
Paletot, Havelock, Mäntel, Joppen
und **Hochzeits-Anzüge.**
Aeltere Buxkin und Reste weit unter Preis.
Muster, sowie Auswahlsendungen nach Auswärts.

Anfertigung nach Maass.

Muster, sowie Aufträge von Mk. 20.— an werden portofrei versandt.

Nur ächt mit der Stuttg. Marktplatz-Etiquette.
An **Güte und Billigkeit unübertroffen!**

A. Mayer's Parkettboden-Wichse,

in weiß und gelb, auch für Linoleum zu verwenden, empfiehlt in Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko.	1 Ko.	2 Ko
80 Pf.	M. 150	M. 2 80

incl. Büchse die Niederlage von

Hermann Falk,
Emmendingen. 1024

MAGGI's Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei:

Gg. Burkhart.

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Feinstes Schweineschmalz, garantirt rein von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Co.,** Chicago,

bei 9 Pfd. Postpaket	37 Pf.,
„ 25 Pfundkübel	36 „
„ 50	35 „
„ 100 Pfd.-Fäßchen	34 „
„ ca. 300 Pfundfaß	33 „

Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterst. 40

Ein ordentlicher
Knabe
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Joh. Zick, Schuhmachermeister,
1547 Emmendingen.

F. Scherer, Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49
Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt
Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffonièrs
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.
Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 6221

Möbel-Magazin.
Fertige Möbel hat billigst zu verkaufen
Max Fritsch, Schreinermeister
1604 beim Thor.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfiehlt in großer Auswahl:
Schaufeln, Spaten,
Gartenhäckchen, Gartenrechen,
Reut- und Feldhauen u. s. w.
aus der **Hammerschmiede Theningen.** 1599
Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Saatkartoffeln:
Professor Maercker und Kaiserkartoffeln
beste und ertragreichste Sorten hat zu verkaufen. 1561
Ochsenwirth Weyh,
in **Wasser.**

Glückwunschkarten
zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu- und Tischkarten** in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Dölter.
= **Man überzeuge sich.** =

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 72. **Emmendingen, Freitag, den 26. März 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für das **Zweite Vierteljahr** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnehmer Leonhard Albert in Philippsburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. März d. J. gnädigst geruht, den Bezirksbauinspektor August Braun in Achern auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Baurath in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 11. März 1897 wurde Buchhalter Adolf Baumann in Baden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. März d. J. gnädigst geruht, die Vorsteherstelle bei dem Postamte Singen dem Postmeister Otto Riedel aus Heidelberg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. März d. J. gnädigst geruht, den Amtmann Dr. Karl v. Grimm in Mannheim dem Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter beizugeben,

den Amtmann Rudolf Merhart von Bernegg in Rastatt in gleicher Eigenschaft nach Mannheim zu versetzen und

den Ministerialsekretär Dr. Peter Gülich unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Rastatt als Beamten beizugeben.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. März d. J. wurde Stationsverwalter August Gersbach in Heitersheim unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Centralverwaltung und

Expeditionsassistent Heinrich Junker in Mannheim nach Eppingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. März l. J. wurde Werkstättenvorsteher Hermann Oesterlein in Konstanz nach Karlsruhe versetzt und Werkmeister Willibald Locherer in Basel zum Werkstättenvorsteher in Konstanz ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Der Fackelzug der hiesigen Studentenschaft, an dem etwa 2000 Mann Theil nahmen, verlief bei günstigem Wetter auf das glänzendste. Das Kaiserpar, die Prinzen und die hier weilenden Fürstlichkeiten sahen den Zug vom Fenster des zweiten Stockwerkes im Schlosse an. Als der Zug beim Schlosse angekommen war, empfing der Kaiser eine Abordnung, die ihre Huldigung darbrachte.

Berlin, 24. März. Beim Empfang der Abordnung der den Fackelzug darbringenden Studentenschaft sagte der Kaiser: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die Ueberraschung, die Sie mir bereitet haben. Sorgen Sie dafür, daß das, was der alte Herr Ihnen vermacht hat, stets treu bewahrt bleibe, sorgen Sie vor allem auch dafür, daß im Volke nicht so genörgelt wird, wie es jetzt leider so viel der Fall ist!" Auf die Huldigungsansprache des Vorsitzenden des Festausschusses erwiderte der Kaiser: „Ich danke Ihnen für das, was Sie mir da versicherten, und wünsche nur, daß, was Sie versprachen, auch später erfüllt werde und daß Sie stets zu Ihrem Kaiser halten."

Berlin, 24. März. Wie die „Deutsche Tagesztg." berichtet, soll der Kaiser am 22. März ein Handschreiben an den Fürsten Bismarck gerichtet haben.

Berlin, 24. März. Prinz-Regent Luitpold von Bayern stattete gestern Nachmittag dem Schöpfer des National-Denkmals, Professor Reinhold Begas, in dessen Werkstatt einen Besuch ab und überreichte demselben den St. Michael-Orden 2. Klasse. Heute Abend findet ein Künstlerfest im Hause des Professors Begas statt, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

Berlin, 24. März. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Glatz gemeldet wird, soll Herr v. Kotze geäußert haben, daß er vermuthlich in nicht langer Zeit wieder in Glatz sein werde. Den Grund habe Herr v. Kotze nicht genannt. Demselben Blatt zu Folge ist auch der Rittergutsbesitzer v. Sprenger, der ebenfalls sich in Glatz auf Festung befand, begnadigt worden. Derselbe hatte im Duell seinen Schwiegersohn schwer verwundet und war deßhalb zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Herr v. Sprenger hatte kaum die Hälfte seiner Strafzeit verbüßt.

München, 24. März. Der Prinz-Regent äußerte heute bei seiner Ankunft von Berlin auf eine Ansprache des ersten Bürgermeisters, daß er in Berlin glanzvolle und erhebende Tage erlebt habe. Der Bürgermeister drückte ihm den Dank für die Verleihung der deutschen Kokarde an das Heer aus.

Hamburg, 24. März. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen nachstehendes Dankschreiben des Fürsten Bismarck: „Am 22. März habe ich in Anknüpfung an den Geburtstag des verewigten Kaisers aus allen Theilen Deutschlands so viele ehrenvolle Begrüßungen erhalten, daß ich leider nicht im Stande bin, eine jede einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, die meiner in diesen ruhmreichen Tagen so wohlwollend gedacht haben, meinen herzlichen Dank freundlichst entgegenzunehmen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Nach einer Zusammenstellung der Abendblätter wurden bisher gewählt: Deutsche Fortschrittspartei 50, verfassungstreuer Großgrundbesitz 22, deutsche Volkspartei 28, Deutschnationale von der Richtung Schönerers 4, Deutschklerikale 42, Christlichsoziale 28, Mittelpartei der Großgrundbesitzer 3, Feudale 19, Sozialpolitiker 1, Regierungspartei 59, polnische Volkspartei 3, Stojalewskipartei 6, gemäßigte Ruthenen 6, radikale Ruthenen 5, Rumänen 6, Jungczechen 60, radikale Jungczechen 1, agrarische Czechen 1, klerikale Czechen 1, Slovenen 16, Kroaten 11, Serben 2, liberale Italiener 14, klerikale Italiener 5, Sozialdemokraten 14.

Der Streit um Kreta.

London, 24. März. Die englische Regierung hat die griechische Regierung davon verständigt, daß England fortan an der Blockade Kretas theilnehmen werde, nicht aber an der Blockade Griechenlands. Sollten seitens der Großmächte Zwangs-Maßregeln gegen Griechenland ergriffen werden, so werde England dem keinerlei Hindernisse in den Weg legen. Dem Standart zu Folge hat die Türkei erfahren, daß Griechenland sich mit der Absicht trage, nach den Inseln Scio und Mycil Munition abzusenden. Die türkische Regierung beschloß, dies mit allen Mitteln zu verhindern.

Konstantinopel, 24. März. Nach Mittheilungen türkischer Blätter sind auch die letzten 44 Rhedifbataillone des II. Armeekorps von Adrianopel zu Uebungszwecken einberufen worden.

Deutscher Reichstag.

♂ Berlin, 24. März.

Am Bundesrathstisch die Staatssekretäre Hollmann, v. Posadowsky und v. Bötticher. Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um halb 2 Uhr. Ein Antrag Winterer, den Reichskanzler zu veranlassen, das gegen den Abg. Simoni schwebende Privatklageverfahren einzustellen, wird ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Berathung des Etats. Etat für die Ver-

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

18.

Es war am dritten Weihnachtstage.

Kein rechter Festtag mehr, und doch auch kein Tag zur rechten Arbeit; wer feiern konnte, that es gern, ließ den Festjubel ausklingen.

Zeitiger als sonst an Wochentagen füllten sich die dumpfigen Räume des Kellerlokals im Hinterhause, wo Teresina und neben ihr Fleischer wohnten, mit allerlei Gästen.

Teresina stand am Schänktisch mit ihrer kleinen Flasche und wartete begierig, bis die Reihe an sie kam. Da klopfte ihr jemand auf die Schulter.

„Na, Frau Nachbarin, wie geht's? Stoßt nur einmal mit mir an, Alte. Wirthin, ein Glas!" rief Fleischer und setzte sich auf die Bank an der Thür, wo seine halb geleerte Weinflasche auf dem Tische stand.

Teresina lächelte blöde und folgte der Aufforderung ihres Nachbars; sie hatte lange keinen Wein mehr getrunken. Begierig sah sie zu, wie Fleischer ihr das Glas füllte, das die Wirthin lachend vor ihn hingesetzt.

„Habt ja einen schönen Schatz," lachte da einer der Tischnachbarn, und das Lachen setzte sich an den anderen Tischen fort. Teresina kehrte sich nicht daran.

„Ja, ja, spottet nur, der Teresina bin ich gut, ich weiß auch wohl, warum — na, Alte, prostit!" rief Fleischer und stieß sein Glas mit dem der Italienerin zusammen, daß es klirrte.

Teresina nickte freudig; sie wußte nicht, warum der Nachbar, der sich sonst wenig genug um sie gekümmert, plötzlich ihr so geneigt war; ihr war es auch gleichgiltig — sie trank nur den Wein, den er ihr bot. Dann nickte sie wieder dankend und trat an den Schänktisch, um ihre gefüllte Flasche in Empfang zu nehmen und damit eiligst zu verschwinden.

„Ihr scheint in rechter Spendirlaune zu sein, daß Ihr solch einer alten Bettel was zu Gute thut," meinte ein Gast am Tische Fleischer's.

Dieser hatte schon oft nach dem Sprecher hinübergesehen; er wußte ganz genau, wen er vor sich hatte, daß die Arbeiterkleider nicht immer die Kleidung des Fremden waren, und daß der dunkle Bart nicht echt, wenn er auch noch so kunstvoll gefertigt war. Er wußte, daß dies ein Mann war, wie er ihn schon einige Zeit suchte.

„Ah bah, auf eine Flasche kommt's mir nicht an."

„Scheint recht guten Verdienst zu haben," meinte der Mann, der Fleischer gegenübersaß.

„Ist schon so; könnte noch viel mehr haben, wenn ich wollte, aber ich hüte mich, hab' nicht Lust, mit der hochlöblichen Polizei in Conflict zu kommen, ich halte mir gern die Hände rein."

„Und verdient doch so viel Geld, daß Ihr solchen Wein trinken könnt?"

Fleischer stürzte ein volles Glas hinunter, er lachte dann laut; seine Zunge schien ihm plötzlich schwer geworden zu sein.

„Das ist ein hübsches Geheimniß, und wenn die hochlöbliche Polizei darum wüßte, die sollte sich schon freuen — ein fetter Bissen wäre es, wenn die erwischt würden, welche ich meine."

Der Mann gegenüber rückte näher zu Fleischer hin.

„Ihr scheint das Renommiren gut zu verstehen; Freund, Ihr stellt Euch ja an, als wüßtet Ihr weiß Gott was für Heimlichkeiten," sprach der Mann mit dem falschen Bart.

„Weiß ich auch! Ein gut Stück Geld hat's mir schon eingebracht; er zahlt es mir gern, damit ich reinen Mund halte. Was kommt es auch dem drauf an — der kriegt doch, soviel er will."

„Na, na, Männeken, das scheint mir doch eine faule Geschichte zu sein, und wenn die hochlöbliche Polizei Euch einmal faßte, damit Ihr bekennt, wo Ihr Euren guten Verdienst her habt, dann könnt's Euch doch schlecht gehen."

„So — so — mir schlecht gehen? Gar nicht schlecht — mir nicht — aber ihm — dem Herrn Dörner — dem Spieler — der die Leute in seinen Salon lockt — die vornehmen, reichen Herren, und ihnen die goldenen Federn ausrupft — dem kann es schlecht gehen — aber mir nicht — mir bleibt nur vom Hals. Ich hab' meine Schuldigkeit gethan und hab den Dienst aufgegeben, wie ich Lunte merkte. Nun bezahlt er mich, daß ich nichts ausplaudere, wie es zugeht in der Französischen Straße — wie ist doch gleich die Nummer — 90 oder 95 — na, das schöne, neue Palais oder die Miethskaserne für die Vornehmen — Ihr wißt doch — ein Prachtbau — hat zwei Ausgänge, das ist immer vortheilhaft für Leute, die auf alles gefaßt sein müssen."

Fleischer hatte dies alles gesprochen, als wenn er vom Weintrauch vollständig bewältigt sei und ihm derselbe die Zunge gelöst habe; er hatte mit wichtiger Geheimnißthuerei begonnen, um die Neugier seines Gegenüber zu reizen. Er wußte, daß jedes Wort, welches er sprach, auf fruchtbaren Boden fiel; er war bei vollständiger Besinnung und überlegte jede Silbe, welche er sprach, obschon er sich vortrefflich den Anschein eines betrunkenen Menschen gab, dem der Wein die Zunge gelöst.

(Fortsetzung folgt.)